



## Kreisgruppe Wesel e.V.

Geschäftsstelle:  
Freybergweg 9, 46483 Wesel  
Tel.: 0 28 1 - 1 64 77 87  
Fax: 0 28 1 - 9 62 52 22  
Email: [Info@NABU-Wesel.de](mailto:Info@NABU-Wesel.de)

**Absender dieses Schreibens:**  
Frank Boßerhoff  
Vorstand / Referent für Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit  
Heideweg 15, 46562 Voerde  
Tel.: 0 28 55 – 85 02 23  
Email: [bossershoff@NABU-Wesel.de](mailto:bossershoff@NABU-Wesel.de)

# Naturnaher Garten

Naturschutz kann man in jedem noch so kleinen Garten verwirklichen. Dazu bedarf es keines großen Gartens, sondern nur ein wenig Mut, den vielen Fragen gegenüber. Denn Fragen werden einem ganz viele gestellt, wenn man auf einmal anfängt, eine Reisighecke aufzuschichten, Insektennisthilfen aufzuhängen oder wenn man einfach nur heimische Sträucher pflanzt. Im Folgenden möchten wir Ihnen diese Möglichkeiten erläutern.

## Benjeshecke: Reisighecke - Totholzhecke

Die Benjes- oder Reisighecken wurden von Hermann Benjes schon vor über 20 Jahren entwickelt und ursprünglich als 3 bis 4 Meter breite und 1,5 Meter hohe Gestrüppbarrieren beliebiger Länge aus aufgeschichtetem Buschwerk und Ästen in der offenen Landschaft errichtet. Sie sind die Vorstufe der Krauthecke und Feldhecke und können sowohl für die Anlage von Feldholzinseln genutzt werden als auch z.B. einen Wildschutzzaun überflüssig machen. Aber schon Anfang des letzten Jahrhunderts ist die „Gestrüppmethode“ – auch eine Art Benjeshecke – von einem Geheimrat Professor dr. August Bier vorweggenommen worden. Die Bezeichnung Benjeshecke ist trotzdem geblieben.

Wir haben die Benjeshecke für die Anlage im heimischen Garten beliebiger Größe weiterentwickelt: Zwischen zwei Reihen von Pfählen werden dicke und dünne Äste (also Reisig) als Hecke aufgeschichtet. Die Breite dieser Reisighecke ist beliebig variabel und kann von jedem Gartenbesitzer je nach Platzangebot selbst bestimmt werden. Sinnvoll ist jedoch eine Breite von mind. 50 cm bis 1 m, in der Höhe sind 1,00 bis 1,50 m sinnvoll. Auf diese Weise entstehen sehr dichte, zaunartige Reisighecken.



---

**Spenden und Beiträge können steuerlich abgesetzt werden.**

Sparkasse am Niederrhein, Konto 110 600 4995 (BLZ 35450000)  
Volksbank Rhein-Lippe e.G. Wesel, Konto 5100583013 (BLZ 35660599)

Nachdem die Pfahlreihen (Pfahlabstand in der Reihe: 1 bis 2 m) im Boden stehen, werden nun Äste, so wie sie anfallen, dazwischen aufgeschichtet. Baumstümpfe, Laub oder auch Rasenschnitt können mit aufgeschichtet werden.

Im Laufe eines Jahres beginnt die scheinbar tote Holzaufschichtung zu verrotten und fällt dadurch zusammen. Man kann dann in jedem Jahr wieder erneut das im Garten anfallende Reisig, Laub und Rasenschnitt darauf schichten. Es entwickelt sich im Nu eine kleine Natur-Oase. Zudem sind solche kleinen Brachflächen, die sich naturnah entwickeln können, überaus wichtig für den Natur- und Artenschutz.



Die Reisighecke, Totholzhecke oder auch Benjeshecke, hat eine wichtige ökologische Funktion. Der sich entwickelnde Kleinlebensraum bietet vielen Tier- und Pflanzenarten die Möglichkeit sich zu entfalten. Man kann den Pflanzenbewuchs beschleunigen, z.B. durch das Anpflanzen von Kletterpflanzen wie Clematis, Waldrebe, Hopfen und Knöterich oder aber man wartet bis sich diese und weitere Pflanzen, wie z.B. Zaunrübe und Zaunwinde selbst ansiedeln.

Für einen beliebten Gartenfreund, den Igel, wird die Reisighecke eine wahre „Igelburg“. Aber auch Wiesel, Spitzmäuse, Haselmäuse, Kröten, Frösche, Kleinvögel wie der Zaunkönig und sehr viele Insektenarten (z.B. Hummeln, Wildbienen und Käfer) sowie Spinnen und andere finden zahlreiche Lebensräume für sich. Im Laufe der Zeit entstehen aber auch neue Hecken und Feldgehölze, denn die Tiere sorgen für die Verbreitung von Samen, die im Unterholz Möglichkeiten zum Keimen und Wachsen haben.

Ein letzter und nicht unwichtiger Aspekt der für die Anlage von Reisighecken in jedem Kleingarten spricht, ist zum einen die Vermeidung der Verbrennung des Reisigs (viele Tiere, vor allem Singvögel und Igel werden mitverbrannt), zum anderen aber auch die Reduzierung der Kosten (vor allem Fahrt- und Transportkosten) für die Reisigsammelaktionen im Herbst und Frühjahr durch die Städte. Dort wird mit hohem Transportkostenaufwand das Holz zu den Deponien oder Kompostierungsanlagen gefahren. Das Deponieren / Kompostieren jedoch kann fast jeder Gartenbesitzer selbst zuhause in Form einer Reisighecke übernehmen, und zudem Lebensraum für viele Tiere schaffen. Aber auch das sowohl zeitlich, als auch energetisch sehr aufwendige Häckseln kann damit überflüssig gemacht werden.

#### Weitere Informationen zum Thema „Reisighecken“:

- o HERMANN BENJES, 1994. Die Vernetzung von Lebensräumen mit Feldhecken. 4., überarb. u. erw. Auflage. Natur & Umwelt-Praxis - Band 1. Bonn: Natur & Umwelt Verlag. ISBN 3-924749-14-0 ca. 16,- €.
- o HEINRICH BENJES, 'Hein Botterblooms heilsames Durcheinander für Lehrer, Libellen und Kinder'
- o Naturschutzzentrum (NZ) NRW bei der LÖBF. Biogarten, Ökogarten, Naturgarten: Was heißt das?
- o Naturschutzzentrum (NZ) NRW bei der LÖBF. Holzhaufen im Garten - wertvolle Lebensräume

# Heimische Bäume und Sträucher im Garten

Das Anpflanzen heimischer Bäume und Sträucher ist vor allem für die heimische Tierwelt von größter Wichtigkeit. Sie finden nur in und an heimischen Gehölzen den notwendigen Unterschlupf und Rückzugsraum (Höhlen, dichtes Strauchwerk u.a.) sowie Nahrung (Blüten, Früchte, Blätter u.a.) in ausreichendem Maße. Aber auch der ökonomische Wert für den Menschen ist nicht zu unterschätzen, denn Nützlinge finden hier gute Lebens- und Vermehrungsbedingungen und können so den Schädlingsbefall angrenzender landwirtschaftlicher Kulturen mindern. Darüber hinaus haben Hecken und Gebüsche wichtige ökologische Schutz- und Ausgleichsfunktionen, wie zum Beispiel Schutz gegen Winderosion.

## Gehölzauswahl

Bitte beachten Sie grundsätzlich, dass große Bäume in einem wenige hundert Quadratmeter umfassenden Hausgarten den Rahmen sprengen. Pflanzen Sie also keine hochwachsenden und ausladenden Bäume, wenn der Platz dafür fehlt.

Als Ersatz bieten sich Sträucher aus heimischen Gefilden an und wer nicht darauf verzichten möchte, Zuchtprodukte aus den Baumschulen. Auch hier sollte auf die Größe geachtet werden, doch viele Sträucher haben den Vorteil, dass man sie stark zurück schneiden kann. Wünschenswert ist es, dass der Nadelholzanteil der Gehölze im Garten 10% nicht übersteigt.

## Einheimische Pflanzen im eigenen Garten

Stauden, Zwiebelgewächse, Gräser, Sträucher und Bäume sind es, die den Charakter eines Gartens wesentlich mit bestimmen und dafür verantwortlich sind, ob sich der Gartenbesitzer oder -besucher davon angesprochen fühlt. Aber auch für viele Tiere ist die Gehölzauswahl von Bedeutung.

Leckere Samen, Beeren und andere Früchte finden Rotkehlchen, Amseln oder Finken zumeist nicht an Cotoneaster, Azalee, Rhododendron, Zierkirsche, Serbischer Fichte oder Tuja. Diesen und vielen anderen Exoten fehlen entweder die Früchte, da sie unfruchtbar gezüchtet wurden, oder aber die heimischen Tiere, zumeist Vögel, fressen diese Früchte nicht. Hinzu kommt, dass auch die meisten heimischen Insekten wie z.B. Schmetterlinge, Bienen, Hummeln und Käfer auf bestimmte Pflanzen wie Pfaffenhütchen, Hartriegel, Holunder oder Wildkirsche angewiesen sind. Außerdem finden sie oftmals nur in und an heimischen Gehölzen den notwendigen Unterschlupf und Rückzugsraum (Höhlen, dichtes Strauchwerk, Borke) sowie Nahrung (Blüten, Früchte, Blätter).

Bei aller ökologischen Notwendigkeit für die einheimischen Pflanzen soll hier aber nicht zum Gegenschlag gegen sämtliche Exoten ausgeholt werden. Gegen einzelne solcher Pflanzen ist sicher nichts einzuwenden. Aber der verantwortungsvolle Gartenbesitzer sollte, will er auf Exoten nicht verzichten, schon auf ein ausgewogenes Arrangement von heimischen und exotischen Pflanzen in seinem Garten achten.

Nachstehend wird auf einige heimische Sträucher und Bäume hingewiesen, deren Verwendung für den Garten geeignet ist.

## Einheimische Straucharten für den Garten:

- ◆ Brombeere (*Rubus fruticosus*)
- ◆ Faulbaum (*Rhamnus frangula*)
- ◆ Feldahorn (*Acer campestre*)
- ◆ Hainbuche (*Carpinus betulus*)
- ◆ Hartriegel (*Cornus sanguinea*)
- ◆ Haselnuss (*Corylus avellana*)
- ◆ Hundsrose (*Rosa canina*)
- ◆ Kornelkirsche (*Cornus mas*)
- ◆ Pfaffenhütchen (*Euonymus europäus*)
- ◆ Schlehe (*Prunus spinosa*)
- ◆ Gemeiner Schneeball (*Viburnum opulus*)
- ◆ Wolliger Schneeball (*V. lantana*)
- ◆ Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*)
- ◆ Stechpalme (*Ilex aquifolium*)
- ◆ Vogelbeere / Eberesche (*Sorbus aucuparia*)
- ◆ Weißdorn (*Crataegus monogyna*)

## Einheimische Baumarten für den größeren Garten:

- ◆ Birke (*Betula pendula*)
- ◆ Feldulme (*Ulmus minor*)
- ◆ Gemeine Esche (*Fraxinus excelsior*)
- ◆ Korbweide (*Salix viminalis*)
- ◆ Mispel (*Mespilus germanica*)
- ◆ Purpurweide (*Salix purpurea*)
- ◆ Rotbuche (*Fagus sylvatica*)
- ◆ Salweide (*Salix caprea*)
- ◆ Sommerlinde (*Tilia platyphllos*)
- ◆ Stieleiche (*Quercus robur*)
- ◆ Winterlinde (*Tilia cordata*)

Besonders wichtig ist es, darauf zu achten, dass Sie die jeweiligen „Wildarten“ kaufen, anstatt der gezüchteten und aus ökologischer Sicht nicht so wertvollen Kulturformen, bei denen es in erster Linie um das Aussehen geht. Daher ist der lateinische / botanische Name wichtig!

### Weitere Informationen zum Thema „heimische Bäume und Sträucher“:

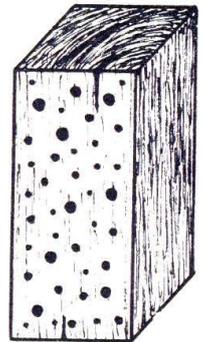
- o Naturschutzbund Deutschland (NABU) (Hrsg.). Heimische Sträucher. NABU-Bundesverband - Infoservice.
- o Naturschutzzentrum (NZ) NRW bei der LÖBF. Empfehlungen zur Pflanzung von heimischen und traditionellen Gehölzen in Dörfern und ihrer Umgebung, Schriftenreihe Nr. 25.
- o AID, 1994. Garten als Lebensraum. Bonn.
- o AID, 1996. Gehölze in der Landschaft. 7. überarb. Auflage. AID-Bonn
- o HECKER U 1998. BLV Handbuch Bäume und Sträucher. 2. durchges. Auflage. München, Wien, Zürich: BLV

# Insektennisthilfen – Was sind das?

Sehr viele unserer heimischen Bienen- und Wespenarten leisten im Garten wichtige Bestäubungsarbeit und helfen bei der Dezimierung und Regulierung pflanzenfressender „Schadinsekten“ mit. Sie sind einzeln (solitär) lebende Arten, die ihre Brutröhren in morschem Holz, hohlen Pflanzenstengeln, Steinspalten u.a. bauen. Nach der Eiablage werden die Brutkammern mit Lehm oder Harz verschlossen. Mit „**künstlichen Nisthilfen**“ kann man diese Tiere unterstützen. Die Löcher in den Holzstücken sollten einen unterschiedlichen Durchmesser (1-10 mm) und Tiefe (5 bis 10 cm) haben. Diese Nisthilfen sollten waagrecht, an sonnigen und windgeschützten Orten aufgehängt werden.



Baumstamm



Hartholzklötz

Mittlerweile gibt es zahlreiche Bücher und Anleitungen zum Bau von sogenannten Insektenhotels. So finden Sie z.B. unter [www.bienenhotel.de](http://www.bienenhotel.de) viele Anregungen zum Bau eines solchen.

Aber auch in öffentlich zugänglichen Besuchergärten wie z.B. der NABU-Naturarena ([www.NABU-Wesel.de/Naturarena.jsp](http://www.NABU-Wesel.de/Naturarena.jsp)) in Wesel-Bislich bekommen Sie Anregungen, was man im Naturnahen Garten tun kann.

## Weitere Informationen zum Thema Naturnaher Garten:

**Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V., Bundesgeschäftsstelle**, Info-Service, Herbert-Rabius-Straße 26, 53225 Bonn, Telefon 02 28-9 75 61-0, Fax 02 28-9 75 61-90, E-Mail: [nabu@nabu.de](mailto:nabu@nabu.de), Internet: <http://www.nabu.de>.

**Naturschutzbund Deutschland (NABU) - Landesverband NRW**, Am Lippeglacis 10, 46483 Wesel, Tel: 0281-33835-0, Internet: <http://www.nabu.de/NABU-NRW.htm>.

**Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft (MURL)**, Schwannstraße 3, 40476 Düsseldorf, Tel: 0211-4566-0, Fax: 0211-4566-388, Internet: <http://www.murl.nrw.de>.

**Naturschutzzentrum (NZ) NRW** bei der Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten / Landesamt für Agrarordnung Nordrhein-Westfalen (LÖBF), Leibnitzstraße 10, 45659 Recklinghausen, Tel: 02361-305-1. Internet: [www.loebf.nrw.de](http://www.loebf.nrw.de).

**Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AID e.V.)**, Friedrich-Ebert-Str. 3, 53177 Bonn, Tel: 0228 - 84 99 - 0, Fax: 0228 - 84 99 - 177, E-Mail: [aid@aid.de](mailto:aid@aid.de), Internet: [www.aid.de](http://www.aid.de).